

ein/falt

potsdamer dichtung für eine leckere welt

1/ jan 2005

eröffnungswehen. im
fiebers närrischer
selbstbehauptung
dummdreist planlos
preisgegeben die hoffnung,
eine narration zu finden,
den kern des selbst, die
stadtbeschreibung. ob's
angst war vor dem
fremden, der alles hätte
verändern mögen, die
furcht vorm spiegel,
vorgehalten
wahrheitsstifter, oder
spiegelung des perfect
stranger gar in sich: wer
will's wissen? aber ahnen
kann, wer will, dass die
öffnung eines fensters welt

hinfortgerissen hätte den
mief des eigensaft,
nährmutter der sich selbst
überhöhenden
mittelmäßigkeit.
pluralismus ist des
linearen feind. dem
stumpfen ist imagination
mehr als erkennen, macht
mehr als wissen. mit
freiheit würd er glück
bezahlen.
reflexionsverbot. wehe,
der eigene text begänne
zu korrespondieren!
gründerfeste würden
wanken. dekor ist
sakrosankt, heilig, tabu.
wer daran klopft, könnte

unter dem schmuck sein
hohlsein entdecken. also
müssen die zeichen
schemen bleiben,
dekodierung wäre der tod.
kein kral vermag sich zu
erwehren heute mehr dem
widerhall des intertexts.
doch weiss der hauptling
(mag ja sein!), dass jenes
erzählers griffel hessisch
zu focussieren pflegt.
gelenkter blick,
dekonstruktion.
blubberbauch weiss auch:
fatal, wo auf
zuschreibungspfählen
alles nur gebaut. (mck)

eröffnungswehen	01	tramlog_1	03
Generations	02	kaltsanierung	03
(fast) einseitige ansicht	02	Fragile	04
Die edlen Wilden	02	stadtgespräch	04

Generations. Das geklickte Lederwams stramm über wohlständiger Wampe nimmt er das Licht. Es steht ihm zu, zu lange hielt er still, lief mit. Dichotomisch entleert und monologisch begründet steht er kampfbereit, um fehlende Werte, fehlenden Respekt, fehlende Stimme, fehlenden Sinn, fehlendes Sein zu verteidigen. Dem faulenden, sterbenden, parasitären Feind kein Erbarmen mehr! Und der Feind kommt. Doch er weicht nicht! Auch wenn das Böse scheinheilig um Gnade fleht, nichts stört die enzyklopädische Reinheit des Hasses in seinem Habitus. Niemals wieder! Er rückt vor. Der Feind winselt, weicht aus, flieht. Keine ernste Gegenwehr. Sieg! Die Straßenbahntüren schließen. Draußen steht ein Mädchen, unfasslich verwirrt. Drinnen bellt Genosse Kader Emeritus opportunistisch gedämpft zufrieden einen Siegesgrunzer. (dj)

(fast) einseitige ansicht.
stromstadt, stormstadt,
lange brücken,
zeitdurchfahrten, seichte
tiefen. schwurbelhans und
schwabberliese im
opfergangbereitungsstift
auf dem hopfenbräterhügel
wie an des ersten
ost-berliner villa. tore,
schiene, türme, trümmer
in den augen, in den
köpfen. segmentierte
kassenhäuschen für das
fremde geld und wollen.
durchkreuzt die einheit,
wilhelms geist (er) doch

allhie, friedensfriedrich
weggeschlossen, weil's
dunkel klingt und tief und
deutsch, dass die hoffnung
bomben ward. nur eine
wahrheit unter vielen in
straßen aus kulissengeist.
das herz liegt offen,
aufgewühlt, die zeit
schlägt neue wunden,
verreckt das wer am
bypasswirrwarr. ist das
der steubenplatz?
kuppeln und kanäle,
zinnen und zisternen,
stuckdekor von
sammelstüber, tirolerisch

im ausverkauf.
öffnungszeiten gibt es bald
dieser freilichstadt.
industrieverpackt in
waschbeton die menschen,
volk, bevölkerung.
austausch hat hier tradition
und fremdbestimmung,
größenwahn, trauerweiden,
bittschriffelinden und
dējucher der untertanen.
im sich verloren haltlos
wüten, im sinnenschlaf der
bourgeoisie, entschlief den
dummies sinn und selbst
und meuchelte die poesie.
(mck)

Die edlen Wilden. „In unserem Land herrscht Ordnung!“ Seufzende Bitterniss schwingt in dem verhalten skandierten Ausruf mit. „Jetzt ham se schon wieder die Fensterscheiben mit Bierflaschen eingeschmissen.“ Der ältere Herr mit proletarischen Wurzeln konstatiert diesen Satz nur noch resignierend. „Schon wieder?“ Die gesetzte Dame ist erschüttert. Der Herr nickt: „Die sitzen doch da immer ... Es wird immer verrückter in diesem Land.“ „Na ja ...“ Die Frau überlegt, sucht nach Worten. „Singa... Singapur. Da ist der Sprit so teuer ... und die Zigaretten och!“ Ihr Blick ruht dabei auf einer bekopftuchten Frau, die wahrscheinlich aus Singapur stammt. „Da liegt nüscht auf der Straße rum, in Singapur!“ „Ja ja, es wird immer verrückter in diesem Land.“ (dj)

tramlog**_1**

mandy, meli, miri, nanne, mann
92 humboldtring bis platz der einheit (west)

mandy: wo wohnst denn du?
 nanne: fahrland.
 miri: wo's n ditte?
 meli: sag mal n größeren ort da!
 nanne: satzkorn.
 mandy: hast du'n freund?
 nanne: ja.
 meli: wie heißt denn der?
 nanne: robert.
 mandy: und wie lange seit ihr schon
 zusammen?
 nanne: da muss ich mal überlegen:
 das war an meinem geburts-
 tag, und dann... so sechs
 wochen.
 miri: boah. und wo wohnt der?
 mandy: was lachst'n so blöd?
 meli: ich bin grad voll gegen den
 mann da gerempelt.
 mann: (*guckt böse. stumpf.*)
 nanne: der wohnt in kleinmachnow.
 is voll weit weg.
 miri: und wie is der so?

nanne: cool. der hat so'n tattoo auf'm
 rücken (*zeigt auf ihre schulter-
 blätter*). so zwei köpfe, die
 sich so angucken. und n pier-
 cing hier am auge (*deutet auf
 die rechte braue*) und in der
 zunge. ich lass mir auch n
 piercing machen.
 miri: erlaubt deine mutter das?
 nanne: wenn ich vierzehn bin. ich
 lass mir n piercing machen
 im auge, hier (*zunge*), hier
 (*oberes lippenbändchen*) und
 hier (*unterlippe*), und noch n
 tattoo auf'm arm, am fuß und
 hier hinten (*fährt mit der hand
 über die hüfte*).
 meli: cool. meine mutter hat mir
 auch versprochen, dass ich n
 piercing haben darf.
 miri: echt?
 meli: ja. an meinem vierzehnten
 geburtstag.
 mandy: ich mach n piercing in der
 zunge und am auge. und da
 n tattoo (*hüfte*). und wenn ich
 erwachsen bin, so ne rose auf
 der brust.
 meli: cool. ich auch. (*mck*)

kaltsanierung.

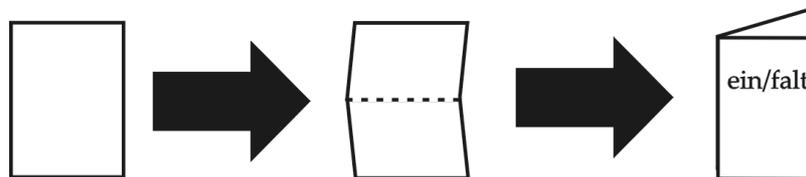
alle raus bis jahresende.
 vierzig jahre
 weggeschmissen.
 terrorkeiler fahren vor.
 nachts in protzboliden.

aufwartung in der bel
 etage.
 poltern, drohen,
 rentnerschubsen.
 dann spachtel drüber,
 nippes, klarlack.

luxuslambris.
 blendfassade.
 besitz sucht geld.
 mit drückerfuror.
 aus lebensort wird
 eigentum. (*mck*)

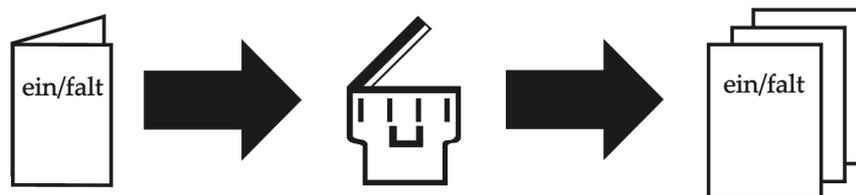
Fragile. Die Sache ist verfahren. Die stirnwärts gelegene vordere rechte Rolle des ersten der beiden Fahruntersätze steckt in einem Loch. Zellophaniert neigt sich der büroweiß beeindruckende Turm wertvollster Technik zur Produktion und Vervielfältigung informeller Publikationen nach rechts. Der hohe Schwerpunkt des mikroelektronisch gesteuerten Maschinenberges verschiebt den zentralen Auflagepunkt nach vorn. Zur Begrenzung möglichen Schadens und unter Mißachtung aller Gefahren für den Leib springt der Facharbeiter seine Massen in

DAS PRINZIP EINFALT



kinetische Energie wandelnd gegen die Verkleidung. Im direkten Idiom der Ansässigen gibt der Kollege hilfreiche Tipps. Unter Ausnutzung der Hebelgesetze und rechtschaffende Spuren mindestens in der Umverpackung hinterlassend nähert

EINFALT ZU VIELFALT



sich das teure Gerät wankend dem Transporter um schließlich – mehrere Male verschiedene Teile desselben tangierend – schlingernd in ihm zu verschwinden. Aufmunternde Tritte der Fachkräfte begleiten den Kraftakt. Rasselnd fliegt das Fahrzeug über eigentlich unwegsames Gelände davon. Kleiner werdend informiert die Schrift auf der Heckklappe: Logistik und Transport empfindlicher Geräte. (dj)

stadtgespräch +++ warum sind die fahnen der kulturhauptstadtwerbung eigentlich nicht auf halbmast? +++ wir wollen keine blumengedichte! +++ warum bist du so langsam? weil ich alt bin. +++ hoffnungsvolles straßenbahn-graffiti: thomas mann +++